

LIEDERKRANZ 1861 HERZOGENAURACH

LEISTUNGSCHOR IM FSB

EIN CHOR MIT TRADITION UND ZUKUNFT LÄDT EIN



Chrouik Chrouik / Myn-1 Chrouik Mrouch

CHRONIK DES LIEDERKRANZES

VEREINSGRÜNDUNG

Vor 150 Jahren: Die Welt war im Umbruch, Europa begann sich politisch neu zu ordnen, Deutschland erlebte einen rasanten wirtschaftlichen Aufschwung, in Bayern war längst das Eisenbahnzeitalter angebrochen und was bewegte die rund 2000 Einwohner im beschaulichen Handwerkerstädtchen Herzogenaurach?

Längst hatte man sich mit der Eingliederung in das Königreich Bayern abgefunden, hatte Anteil am allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung im Königreich. Das öffentliche Leben war gekennzeichnet - wie überall in den deutschen Staaten - von Freiheitsdrang, vom Wunsch nach politischer Mitbestimmung und nach einem geeinten Deutschland. Die forstberechtigten Hausbesitzer hatten die drei Staatswaldungen Dohnwald, Birkenbühl und Burgwald vom bayerischen König erworben, als Ausdruck bürgerlichen Selbstbewusstseins wurden die Gesellschaften "Eintracht" "Frohsinn" und Harmonie gegründet (1860), wenig später die Gesellschaft "Frankonia". Man pflanzte 75 "Wildbäume verschiedener Gattung" in der Verschönerungsanlage am Weihersbach und machte den Versuch, "frequentierte Straßen mit Laternen zu beleuchten". Die Stadt war im Umbruch. Aus der Tuchmacher- und Weberstadt wurde eine Stadt der "Schlappenschuster" und Schuhmacher.

Mit Beginn der 60-er Jahre des 19. Jahrhunderts fand in Herzogenaurach das amerikanische Petroleum allgemein Verbreitung und Verwendung. "Die bisher spärliche Beleuchtung der Wohn- und Arbeitsräume durch Lein- und Rübenöllampen hörte auf. Auch die Nähmaschine begann sich in diesen Jahren einzubürgern". Stadtschreiber Johann Schürr hat all das festgehalten und aufgeschrieben, was ihm seinerzeit wichtig erschien.

Und für das Jahr 1861, in dem in den USA Abraham Lincoln das Präsidentenamt übernahm und der Physiklehrer Philipp Reis in Frankfurt/Main ein Gerät vorstellte, das er "Telefon" nannte, als die armen Schulschwestern in Herzogenaurach den Mädchenunterricht übernahmen, hielt Schürr fest:

"...am 3. März gründete sich der Turnverein.

am 19. März der LIEDERKRANZ durch Freunde des Gesangs."

Was das Gründungsdatum betrifft, so weichen die Angaben voneinander ab. In den Festschriften von 1961 und 1986 ist die Rede davon, dass am 03. März bzw. 04. März 1861 nach wiederholten Zusammenkünften Musik- und Liedbegeisterter der Liederkranz aus der Taufe gehoben wurde.

Laut dem Brief zur Aufnahme in den Fränkischen Sängerbund vom Mai 1863 hat sich der "Gesangverein Herzogenaurach" bereits am 1. März 1861 unter dem Namen "Liederkranz" konstituiert.

Wie dem auch sei, seit dem März 1861 traf man sich, älteren Angaben entsprechend, wöchentlich an fünf bis sechs Abenden zu Chorproben, - meist im Privatanwesen der Familie Klumm. Als erstes Vereinslokal wählte man die Gaststätte "Weißer Hahn" (heute "Apotheke am Markt"). Den Dirigentenstab schwang Lehrer Melchior Fröhlich als "Direktor". Ihm standen die Vorstände Josef Seitz, Michael Schürr sowie der Kassier Christoph Wirth zur Seite.

EINHEIT MACHT STARK -ANSCHLUSS AN DEN FRÄNKISCHEN SÄNGERBUND

Die vaterländische Begeisterung zur Pflege der Kulturgüter in einem geeinten Deutschland ging auch am Herzogenauracher Liederkranz nicht vorbei. Und so lud man schon wenige Monate nach der Gründung, im Rahmen des großen deutschen Sängerfestes im Juli 1861, den Männergesangverein Crimmitschau



Direktor Melchior Fröhlich

aus Sachsen nach Herzogenaurach ein, wie aus einem überreichten Erinnerungsdiplom des Gastvereins hervorgeht.

Und bereits am 25. Mai 1863 hat man unter Bezugnahme der sämtlichen Mitglieder des Liederkranzes einen Berathungstermin zum Anschlusse an den fränkischen

Und ist auch gleich zur Tat geschritten: "An das p.p.

Sängerbund anberaumt..."

Der am 1. März 1861 Konstituirte Gesangverein Herzogenaurach unter dem Namen Liederkranz hat unt. 25. Mai I. J. beschlossen, dem fränkischen Sängerbunde beizutreten u. unterbreitet anmit die ergebenste Bitte, fraglichen Verein, der mit 28 aktiven Mitgliedern vertreten ist, in das Archiv des fränkischen Sängerbundes verzeichnen zu wollen u. ersuche zugleich um Zusendung der Statuten, um die Obliegenheiten gegen denselben erfüllen zu können./Reges Streben nach dem zu erzielenden Zwecke wird verbürgt./U.u.u./ Froehlich"



Chrouik

Chrouik Chrouik



Niederschrift vom Aufnahmeantrag in den Fränkischen Sängerbund 1863 (Seite 1)

(Seite 1) Geschehen/ Herzogenaurach den 25./ Mai 1863/

Am heutigen hat man un-/
ter Bezugnahme der sämt-/
lichen Mitglieder des Lie-/
derkranzes Berathungs-/
termin zum Anschlusse/
an den fränkischen Sänger-/
bund anberaumt, u. allseitig/
wurde der Wunsch geäu-/
ßert fraglichen Anschluß/
sobald als möglich zu beschäf-/
tigen./

Man ist sofort zum Anmel-/ dungs-Entwurf selbst ge-/ schritten und folgendes/ sollte dem Comite des/ fränkischen Sängerbundes/ in Nürnberg zugeschlossen/ werden:/

An das p.p./
Der am 1. März 1861/
Konstituirte Gesangverein/
Herzogenaurach unter/
dem Namen Liederkranz/
hat unt. 25. Mai I. J. be-/

(Seite 2)

schlossen, dem fränkischen/ Sängerbunde beizutreten,/ u. unterbreitet anmit die/ ergebenste Bitte, fraglichen Verein, der mit 28 aktiven Mitgliedern vertreten ist, in das Archiv des fränkischen Sängerbundes ver-/ zeichnen zu wollen u. ersuche/ zugleich um Zusendung/ der Statuten, um die Ob-/ liegenheiten gegen den-/ selben erfüllen zu können./

Reges Streben nach dem zu/ erzielenden Zwecke wird/ verbürgt./ U.u.u./ Froehlich

Extract 31. Mai/ In weiteren Vollzuge wurde/ folgendes berichtet:/

Herzogenaurach, den 30./ Mai 1863/

An den hochverehrlichen Aus-/ schuß des fränkischen Sänger-/ bundes in Nürnberg/

Im Anschluß übersendet/ man Behufs der Aufnahme/ in den fränkischen Säng-/

(Seite 3)

bund die Statuten des/ Vereins des Liederkranzes/ dahier mit der ergebensten/ Bitte, die baldige Aufnahme/ bewirken zu wollen./

Mit freundlichen Sänger-/ grüße/

Im Namen der Vereins-/ vorstände des Liederkranzes/

Fröhlich Schullehrer/

UNGEAHNTE HÖHEN-FLÜGE – TROTZ RÜCKSCHLÄGEN

Nach Jahren der Begeisterung erfuhr das Vereinsleben durch den deutsch-französischen Krieg (1870/71) und den Tod des Dirigenten Fröhlich sowie durch zahlreiche Vereins- und Gesellschaftsneugründungen einen Rückschlag. Kein anderer als der Sohn von Lehrer Fröhlich, der Student Franz Xaver, Herzogenaurachs späterer Ehrenbürger und der Gründer des Seraphischen Liebeswerks und des hiesigen Liebfrauenhauses übernahm für einige Monate das Dirigentenamt.

In der Folge waren es immer Herzogenauracher Lehrer, die sich aus Liebe zum Gesang und zu ihrer Heimatstadt als Dirigenten zur Verfügung stellten: Konrad Scheidler, Hans Kaiser und Heinrich Welker. Insgesamt 65 Jahre (bis 1929) leitete dieses Dreigestirn den Liederkranz und führte ihn zu ungeahnten Höhen.

Scheidler gab nach blühenden 14 Jahren den Dirigentenstab an Kaiser weiter, der verantwortlich für die 40-Jahr-Feier 1901 war und Welker organisierte Konzerte und öffentliche Auftritte vor und nach dem 1. Weltkrieg. Dank seines Engagements entstanden zudem Gesangvereine in den umliegenden Ortschaften und heutigen Stadtteilen.

"Rein wie Gold, stark wie Erz sei des deutschen Sängers Herz" konnten Mitglieder und Gäste auf

Fahnenweihe zur 40-Jahrfeier 1901





Chrouik

der Fahne lesen, die bereits beim 40-jährigen Jubiläum voller Stolz präsentiert worden war. Trotz aller Unkenrufe wurde der 1906 aus den Reihen von Arbeitergruppierungen gegründete Gesangverein "Vorwärts" kein Konkurrenzunternehmen. Der Liederkranz und der Gesangverein "Vorwärts" respektierten sich gegenseitig und setzten ihrerseits spezifische Akzente. Bei der 50-Jahr-Feier des Liederkranzes (1911) wurden einstimmig das breit angelegte Festprogramm, der hohe Leistungsstand, der Gemeinschaftssinn und der Frohsinn innerhalb der Chorgemeinschaft gerühmt. Fazit: Der Liederkranz war aus dem Kulturleben Herzogenaurachs nicht mehr weg zu denken.

Nach den Wirren des 1. Weltkriegs und den Krisenjahren der Weimarer Republik wagte man sich an ernste und schwierige Chorwerke wie "Die Gewitternacht", "Der Nordsturm" und "Das Totenvolk". Gleichzeitig wirkte man über die Grenzen der Stadt hinaus. Die Gründung der Aurachsängergruppe warb neue Sangesfreunde in der näheren Umgebung. Schon 1925 hatte der Liederkranz die Patenschaft für den Gesangverein "Cäcilia" Großenseebach und 1928 für den Liederkranz HDZ Höfen übernommen. Und seit 1927 konnte man sich mit einem gemischten Chor schmücken.

"SANGESSCHWESTERN UND DAMENCHOR"

Die positive Entwicklung des Liederkranz wurde auch durch die sehr frühzeitige Integration von Frauen vorangetrieben. Neben zahlreichen angesehenen Herzogenauracher Bürgern taucht bereits in den Anfangsprotokollen auch der Name einer Frau auf: Juliana Seitz. Sie war in dieser Männergesellschaft als "Sangesschwester" wohl gelitten.

An erster Stelle stand damals wohl das gesellige Zusammensein neben dem gemeinsamen Singen – und für die unverheirateten Damen auch die Suche nach einem passenden Gatten. Als öffentliche Veranstaltungen lassen sich seit den 1860er Jahren regelmäßige Bälle in der Bierwirtschaft Melchior Staudigel, später in der Glass`schen Wirtschaft nachweisen.

Aber schon 1884 gründete Lehrer Scheidler zusätzlich einen gemischten Chor. Und in einem Zeitungsbericht zum 40. Stiftungsfest im Jahr 1901 steht zu lesen, dass Chorleiter Hans Kaiser gedankt wird "für die Hebung des deutschen Liedes und besonders für die Einführung des gemischten Gesangs".

Das gesamte Vereinsleben sowie auch der Damenchor wurden durch den 1. Weltkrieg vorübergehend lahmgelegt. Desto größer war nach dessen Ende das Interesse der Sänger, die Chorgemeinschaft neu zu beleben.

Fräulein Berta Rosenhammer geht am 27. Juni 1929 in die Annalen des Liederkranzes ein. An eben diesem Tag wurde sie Schriftführerin der neu gegründeten "Damenabteilung" des Liederkranzes. Von diesem Tag an führte sie vorbildlich ein eigenes Protokollbuch. Bis zum 7. Januar 1935 hat sie festgehalten, was den Verein und vor allem ihre Abteilung berührt hat.

Fein säuberlich und in gestochener Schrift ist zu lesen, dass sich die 40



Erinnerungspostkarte zum Gausängertag

Damen in einen "Gemischten Chor" beim Liederkranz einbringen wollen.

Schon am 21. Juli 1929 trat der "Gemischte Chor" erstmals bei einem Gau-Gruppenfest in den Weihersbach Anlagen auf. Und während sich die Sänger lieber bei einem Glas nach den Singstunden amüsierten, standen bei der Damenabteilung in der Freizeit Kaffeekränzchen im Vordergrund, die sogar bis zur Polizeistunde ausgedehnt worden sind. Außerdem war die "Damenabteilung" mit ihren Ständchen bei Geburtstags- und Hochzeitsfeiern ein gern gesehener Gast. Überhaupt trugen die Sängerinnen äußerst intensiv zu einem harmonischen Vereinsleben bei.

Die anfänglichen Aktivitäten der "Damenabteilung" gipfelten u.a. am 13. Juli 1930 in einem Ausflug nach

Bamberg, zu dem man auch den Dirigenten, Oberlehrer Welker, eingeladen hatte. Dass man mit einem Lastauto in die Domstadt fuhr, veranlasst bei uns heute sicherlich ein Schmunzeln.

Streng waren die Sitten bei den Sangesschwestern. Wer dreimal unentschuldigt fehlte, wurde kurzerhand ausgeschlossen. Wie ernst man die Gesangsstunden nahm, beweist die Tatsache, dass im Jahr 1931 26 Proben abgehalten worden sind.

Am 7. Januar 1935 trat Fräulein Berta Rosenhammer vom Amt der Schriftführerin zurück "Durch verschiedene andere Ehrenämter ist es mir leider nicht mehr möglich, dieses Amt weiter auszuführen.", so lautet ihr letzter Eintrag ins Protokollbuch. Als ihre Nachfolgerin wurde im Januar 1935 die 19-jährige Anny Maul gewählt. Infolge der seit Januar 1933 veränderten politischen Zustände werden ihre Protokollbucheinträge verständlicherweise immer seltener und enden schließlich im Jahr 1936.



GLEICHSCHALTUNG UND 2. WELTKRIEG

Knapp zwei Jahrzehnte setzte Schreinermeister Valentin Zink der Stadt, mehreren Vereinen und vor allem dem Liederkranz als Vorsitzender seinen Stempel auf. Die Jahre seiner Vorstandschaft waren hart, entbehrungsreich für die Bevölkerung und geprägt durch die Diktatur des 3. Reichs. Im Zuge der Gleichschaltung wurden die drei Herzogenauracher Gesangvereine Liederkranz, Vorwärts und die Gesangsabteilung des katholischen Arbeitervereins zu einer Chorgemeinschaft zusammengeschlossen. Doch das Ansinnen der Machthaber, nämlich die Fusion zu einem Großverein konnte nicht verwirklicht werden. Die einseitige Überbetonung von völkischvaterländischem Liedgut behagte nicht allen Sängern. Nach 30-jähriger Dirigententätigkeit legte Heinrich Welker sein Amt nieder. Der Organist Ferdinand Schaffer übernahm die Leitung des Chors. Doch mussten wegen des Ausbruchs des 2. Weltkriegs die Aktivitäten der Gesangsgruppen eingestellt werden.

NEUAUFBAU NACH 1945

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges dauerte es drei Jahre, bis das musikalische Leben in der Aurachstadt wieder in Gang kam. Erst im Dezember 1948 gelang es Schmiedemeister Friedrich Drebinger, dem 1. Vorsitzenden, zusammen mit 15 Sangesbrüdern den Liederkranz wieder zu neuem Leben zu erwecken.

Aus dem Wiedergründungs-Protokoll vom 18. Dezember 1948:

Der verlorene Krieg und der Zeitenumschwung brachte es mit sich, dass der Gesangverein Liederkranz bisher still gelegt war. Als nun im



Vorstand Friedrich Drebinger

Jahre 1945 am 16. April die Stadt Herzogenaurach kampflos den Amerikanern übergeben wurde, wurden von den Amerikanern sämtliche Vereine und Körperschaften aufgelöst und verboten, darunter auch der Gesangverein Liederkranz. Fast ein Jahr dauerte es, bis sich die Vereine wieder neu gründen konnten und von den Amerikanern die Lizensierung erhielten......

die Dirigentenfrage wurde vorläufig zurück gestellt, da unser früherer Dirigent Ferd. Schaffer den Volkschor dirigiert.

...Der Monatsbeitrag wurde auf 50 Pfennig festgesetzt.

Aufnahme für Neumitglieder wurde 1.– Mark festgesetzt

Und so wurde der Gesangverein "Liederkranz" 1861 wieder neu ins Leben gerufen wo nun Friedrich Drebinger die Führung des Vereins übernommen hat.

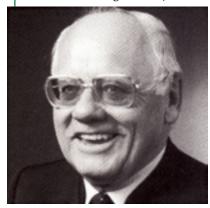
Umstehende Versammlung ist sehr einmütig, harmonisch und gut verlaufen. Es waren auch eine Anzahl Turnvereinsmitglieder anwesend, die ihrem alten Gesangverein die Treue hielten und sich auch wieder mit ihrer ganzen Kraft einsetzen werden. Hiermit schloss nun Vorstand Drebinger die Versammlung mit dem alten Vereinswahlspruch:

REIN WIE GOLD; STARK WIE ERZ; SEI DES DEUTSCHEN SÄNGERHERZ!

DER "NEUE LIEDERKRANZ" – EINE ERFOLGSGESCHICHTE MIT VOLLDAMPF VORAUS

Am 16. März 1949 wurde der Mediziner Dr. Ludwig Farrenkopf, der auch Musik studiert hatte, zum neuen Dirigenten gewählt. Ihm diente der "Jungmännerchor" als Fundament für den Wiederaufbau und fundierte Grundlage in der Gesangsausbildung. Die Chorproben waren sehr gut besucht und sprengten bald den Rahmen. Deshalb mussten diese in die

Chorleiter Dr. Ludwig Farrenkopf



geräumigere Gaststätte "Steigerwald" (Engelgasse) verlegt werden. Schon an der 600-Jahr-Feier der Stadt Herzogenaurach (1949) beteiligte sich der LIEDERKRANZ "...durch Singen verschiedener Chöre am Kommers und auf dem Festplatz".

"Fröhliche Weihnacht" war das erste große Konzert zum Jahresende 1949 überschrieben. Die Verantwortlichen luden die Mitglieder, deren Angehörige und die gesamte Bevölkerung zu einem Weihnachtskonzert am 1. Feiertag in die Vereinshaussäle ein. "Weihnachtssehnsucht, Weihnachtsfreude und Weihnachtshoffnung" waren die drei Blöcke tituliert, die vom Männerchor, einem Kinderchor, von Solisten und einem Streichquartett zur Aufführung gelangten. Bemerkenswert war der Eintrittspreis: Er betrug einschließlich einer "Baunotabgabe" 1,10 DM.

Schon 1950 ging es Schlag auf Schlag: Am Dreikönigstag brachte man den Bewohnern des Liebfrauenhauses ein "Morgenständchen", zehn Tage später (16. Januar 1950) fand die Gründungsversammlung des "Gemischten Chores" statt.

Im Gründungsprotokoll vom 1. Vorstand Friedrich Drebinger heißt es:

Gründungsversammlung des gemischten Chores! Anwesend 42 Damen und 26 Herren.

"Nachdem nun der Gesangverein Liederkranz 1861 unter dem 2ten Weltkrieg von 1939 bis 1945 seine Gesangsproben fast einstellen musste, so ist er nun wieder von seinem Dornröschenschlaf aufgewacht

Auf vielseitigen Wunsch der Damen sowie auch unseres Dirigenten ist es nun notwendig wieder einen gemischten Chor einzuführen. ...

Chrouik MOULI

Am 20. Februar 1950 gab es im Volkshaussaal in der Würzburger Straße eine "Faschingsunterhaltung" und am 1. Osterfeiertag das Ostereiersuchen in Dondörflein. Dabei wurden 200 Ostereier an die Kinder verschenkt und im Juli gönnte man sich einen dreitägigen Ausflug nach Garmisch und Oberammergau.

Am 8. und 9. Juli 1950 fand die Fahnenweihe und das 40-jährige Stiftungsfest des Gesangsvereins Volkschor Herzogenaurach statt, wobei der Liederkranz ebenfalls als Patenverein fungierte. Außerdem konnte der Verein bereits 52 Sänger, 30 Sängerinnen und 25 passive Mitglieder an den Fränkischen Sängerbund melden.

Aus dem Protokollbuch von 1950:

Das abgelaufene Vereinsjahr war reich an Veranstaltungen aller Art. Die Proben für gem. Chor an den Montagen und für Männerchor an den Mittwochen wurden das ganze Jahr hindurch abgehalten und waren im großen und ganzen gut besucht.....Unser Chorleiter, Dr. Farrenkopf, verstand es, die Sänger & Sängerinnen stets aufzumuntern und gab sich die größte Mühe, bei schweren Chören selbst mit allen Mitteln der Kunst u. Wissenschaft mitzusingen, bis die Lieder einwandfrei gesungen wurden....wofür auch an dieser Stelle dem Chormeister Dank und Anerkennung gebührt...."

Durch planvolle Gesangsschulung und Einführung in die klassische Musik wurde der Chor vorbereitet, über das allgemeine Liedgut hinaus auch größere Werke einzustudieren.

Bereits im Juli 1951 konnte Haydns Oratorium "Die Schöpfung" aufgeführt werden. Unter Beteiligung der "Bamberger Symphoniker" und namhafter Solisten wurde das Konzert in der Stadtpfarrkirche zu einem ersten Höhepunkt im Kulturleben des Vereins und der Stadt Herzogenaurach nach dem 2. Weltkrieg.



"Werbung" im Amtsblatt der Stadt Herzogenaurach

GROSSE FEIERN – GROSSE AUFTRITTE

Seit seiner Gründung hatte der Liederkranz einen hervorragenden Ruf über Herzogenaurach hinaus erworben. Höhepunkte im Vereinsleben waren die Jubiläumsfeiern zur 90. Vereinsgründung sowie zum 100- und 125-jährigen Jubiläum.

DIE KREISKULTURWOCHE ZUM 90-JÄHRIGEN STIFTUNGSFEST

In Zusammenarbeit mit der Turnerschaft wurde anlässlich des 90-jährigen Bestehens zwischen dem 29. Juni und dem 8. Juli 1951 eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt. Beide Vereine arbeiteten Hand in Hand, und boten den zahlreichen auswärtigen Besuchern und der einheimischen Bevölkerung sportliche und musikalische Darbietungen vom Feinsten. Und die Menschen nahmen angesichts der mageren Jahre des beginnenden Wiederaufbaus die Feiern mit Freude an.

Neben Gedächtnisgottesdienst und Ehrenabend gab es am 3. Juli einen Heimatabend bei dem auch der Patenverein Volkschor mitwirkte. Und die Flüchtlinge und Heimatvertriebenen hatten ebenfalls die Möglichkeit, ihre Lieder und Tänze darzubieten. Die "Ostdeutsche Heimatgruppe", die "Schlesische Spinnstube" und die "Eghalanda Gmoi" begeisterten dabei die zahlreichen Besucher. Die Integration war gelungen.

Doch dieser Festabend war nur der Auftakt für die musikalischen Leckerbissen der Festwoche.

Graf Karl v. Schönborn hatte zu einem Festkonzert in sein Schloss nach Pommersfelden eingeladen, das vom Liederkranz zusammen mit dem Köckert-Quartett gestaltet wurde. Und schließlich folgten als Höhepunkt noch zwei Festkonzerte in der Pfarrkirche. Beide Male gelangte unter Mitwirkung der Bamberger Symphoniker und namhafter Solisten vom Nürnberger Opern-

haus Haydns "Schöpfung" zur Aufführung. Selbst in den Tageszeitungen von Nürnberg und Erlangen fand dieses Konzert begeisterte Kritiken.

Chronik Chronik MrOTAL

Der großartige Erfolg dieser Veranstaltungen ließ aber Chorleiter Dr. Farrenkopf nicht ruhen. Er war ein "positiver Unruheherd" beim Herzogenauracher Liederkranz. Neben der Pflege des deutschen Liedes, das von vielen Sängerinnen und Sängern immer wieder gefordert wurde, setzte er sich und dem Chor stets neue Ziele.

Programm Ankündigung in der Festschrift zur "1. Kreiskulturwoche 1951 Herzogenaurach"



Chrouik Chrouik Chroulk

"LIEDERKRANZ PFLEGT BESTE CHORMUSIK"

lautete eine Schlagzeile im Fränkischen Tag Ende März 1953. Und der Verfasser berichtet: "....Eine wundervolle Einstimmung in den Geist der Karwoche gab die Aufführung des Oratoriums 'Die sieben Worte des Erlösers' von Haydn in der Pfarrkirche zu Herzogenaurach..... Der Liederkranz brachte es unter seinem ausgezeichneten Dirigenten Dr. Farrenkopf zur wohl gelungenen Aufführung."

Intensive Vorbereitungen forderte das nächste große Unternehmen, das der Dirigent mit dem Liederkranz für das Jahr 1955 plante – die Schöpfung als "Open-Air". Aus diesem Grund mahnte der neu gewählte Vorsitzende Valentin Zink im Mai 1955 "die Mitwirkung und den ernsten Fleiß aller Sängerinnen und Sänger"

an. Wieder wurden die Bamberger Symphoniker engagiert und dazu noch namhafte Solisten aus Regensburg und Nürnberg.

Um die Kosten zu decken, sollte jeder Aktive mindestens fünf Eintrittskarten für die Veranstaltung absetzen. Und da auch einige Unternehmer durch die Abnahme von Karten für ihre Mitarbeiter für einen vollbesetzten Schlosshof mit 1200 Besuchern sorgten, wurde die Aufführung bei herrlichstem Augustwetter ein Volltreffer. Und wieder überschlug sich die Presse in Lobeshymnen.

Doch es waren nicht allein die großen Oratorien, mit denen der Liederkranz das Kulturleben in Herzogenaurach bereicherte.

Unser gemischter Chor bei der Aufführung der "Jahreszeiten" 1955



Mit der Aufführung "Das Jahr im Lied" oder mit einem Konzert unter dem Motto "Großer Opernabend" begeisterte man in den 50-er Jahren auch mit weltlichen Liedern ein großes Publikum in der Aurachstadt, aber auch in Erlangen. Die Kritiker geizten nicht mit Lob:

"....Respekt vor der Leistung des 125köpfigen gemischten Chors, der, gemessen an den vielen jungen Gesichtern, scheinbar keine Nachwuchssorgen kennt. Er verfügt ein ausgezeichnetes Stimmmaterial, das klangvoll eingesetzt wird...."

100 JAHRE UND KEIN BISSCHEN ALT!

Der Liederkranz hat sich in den 100 Jahren seines Bestehens zu einer musikalischen Größe entwickelt, die in ganz Franken und darüber hinaus Rang und Namen besitzt. Aus der Anfangsbegeisterung der ersten Monate und Jahre, als man sich an fünf bis sechs Abenden zu Chorproben traf, ist trotz Rückschlägen –wirtschaftlich oder politisch begründet – eine echte Gemeinschaft erwachsen, die stets aufs Neue durch ihre Geschlossenheit und ihr musikalisches Können von sich reden machte.

Fritz Wirth, der 1961 das Amt des Vorsitzenden hatte, umriss in seinem Grußwort in der Festschrift die Aufgaben des Vereins: "Wahrung und Pflege des Liedes" waren und sind ihm oberstes Gebot.... Das Ziel neuzeitlicher Chorgestaltung ist es, echte alte Volkslieder und Liedsätze unverfälscht zu vermitteln und für zeitgenössische Schöpfungen Verständnis zu wecken. Nur in der Echtheit, in der Wahrhaftigkeit von Text und Ton des Liedes liegt dessen Beständigkeit und seine bleibende kulturelle Bedeutung."

Und der Vorstand führt weiter aus

"Im Dienste dieser Erkenntnis hat sich der "Gesangverein Liederkranz" durch all die Jahrzehnte seines Bestehens bemüht, die wahren Kulturwerte zu erhalten und zu fördern. Aus der eigenen musischen Aktivität erwächst erst die wahre Liebe zur Musik. In deren Pflege finden wir zugleich Kräfte gegen innere Verarmung und drohende Vermassung."

Gedanken, die auch heute im Jahr 2011 noch gelten und durch die aktuelle Diskussion bestärkt wird: "Das Singen spielt für die Entwicklung von Kreativität und Persönlichkeit eine sehr große Rolle."

DIE FEIERLICHKEITEN 1961 ODER: NICHT KLECKERN – SONDERN KLOTZEN

Vom Samstag, 24. Juni 1961 bis zum 2. Juli 1961 währten die Fest- und Feierlichkeiten zum Jubiläum. Beim großen Festabend am 24. Juni wirkten unter anderem zahlreiche Solisten aus Nürnberg, ein Bläserquartett, Nachbarvereine sowie der bekannte Dirigent Otto Jochum mit. An den beiden Chorkonzerten am folgenden Sonntag im Schlosshof und in den Vereinshaussälen stimmten jeweils neun Chöre auf das öffentliche Liedersingen an vier Standorten





Bereit zum Festumzug durch die Stadt

inmitten der Stadt und auf den folgenden großen Festzug ein.

36 Vereine und Gruppen einschließlich Reitergruppen und Festwagen zogen hinaus in die Weihersbachanlagen zu einer großen Festkundgebung. Doch damit nicht genug: Am 29. Juni verzückte eine "Schlossserenade" zahlreiche Anwesende, und am 2. Juli wurde vormittags in der Pfarrkirche Mozarts "Krönungsmesse" aufgeführt. Bereits am Abend versammelte Dirigent Dr. Ludwig Farrenkopf seinen gemischten Chor noch einmal. Mit der Schöpfung von J. Haydn wurde den Sängerinnen und Sängern erneut alles abverlangt.

UND 25 JAHRE SPÄTER – DIE 125-JAHR-FEIER

Knapp 20 Jahre hatte Chorleiter Dr. L. Farrenkopf dem Liederkranz seinen Stempel aufgesetzt. Rudi Hetzler trat 1968 ein schweres Erbe an. Doch er nahm mit großem Engagement, mit Können und Sachverstand diese Bürde auf sich. Es gelang ihm, allen musikalischen Geschmacksrichtungen im Liederkranz gerecht zu werden. Der Chor wartete unter seiner Stabführung immer wieder mit einem breiten Repertoire auf. Da gab es Liedbeiträge verschiedener

Epochen und Stilrichtungen, angefangen von einfachen Volksliedern, über Kunstlieder, Madrigale, Oratorien, Opern und Operetten bis hin zu Musicals und Trinkliedern.

Chorleiter Hetzler erkannte die Möglichkeiten und die Grenzen seiner Chormitglieder. Vor allem machten ihm ein gewisser Mitgliederschwund und eine unverkennbare Überalterung unter den Sängern die Arbeit nicht leicht.

Im Jubiläumsjahr 1986 erkannte Hetzler die Zeichen der Zeit:

"Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Oratorium von Haydn oder Händel einzuüben, würde unsere derzeitige Leistungskraft überfordern. Trotzdem haben wir vor fünf Jahren anlässlich des 120-jährigen Bestehens unseres Vereins unter Leitung des Ehrenchorleiters Dr. L. Farrenkopf mit großem Erfolg Haydns "Schöpfung" aufgeführt. Dies war allerdings nur deshalb möglich, weil viele ehemalige Mitglieder, die dieses Werk schon ein- oder zweimal gesungen hatten, auch bei dieser dritten Aufführung mitwirkten, so dass der Chor damals eine Stärke von über 100 Sängern aufwies."

Zum 125-jährigen Jubiläum wurde Schillers "Lied von der Glocke" aufgeführt, ein Werk für Soli, Chor und Orchester. Besonders stolz konnte der Chorleiter auf die Tatsache sein, dass ausschließlich Herzogenauracher Solisten bei dieser Aufführung zum Einsatz kamen.



Chor und Orchester bei der Aufführung in St. Magdalena 1986 – Dirigent Rudi Hetzler

30 JAHRE RUDI HETZLER - NACHWUCHSSORGEN UND NEUE FESTE

Das dritte Jahrzehnt nach der Wiedergründung des Liederkranzes nach dem Krieg begann damit, dass Ludwig Farrenkopf den Taktstock an Rudi Hetzler weitergab. Hetzler, ein engagierter Pädagoge und Musikexperte, übernahm im Herbst 1968 von seinem Vorgänger keine leichte Aufgabe.

In den Anfangsjahren seiner Tätigkeit vollzogen sich in der Gesellschaft rasante Veränderungen: Die 68er-Bewegung, der erste Mensch setzte seinen Fuß auf den Mond, die Zeit der Beatles. Neue Entwicklungen auch in der Technik: Auf dem Unterhaltungssektor sorgten Schallplatte und Kassettenrekorder für eine Flut von Musik jeder Stilrichtung. "Eigentlich braucht doch niemand mehr in ein Konzert gehen

oder gar noch selber singen." Diese Tendenz, die sich bei vielen Chören zeigte, machte auch vor dem Liederkranz nicht halt.

Rudi Hetzler erkannte die Zeichen der Zeit. Er musste mit den zur Verfügung stehenden Sängerinnen und Sängern seinen eigenen Weg finden und gehen. Das bedeutete einerseits, mit einem kleineren Chor auszukommen und andererseits, die Nachwuchsarbeit zu fördern, sprich die Werbetrommel für den Liederkranz zu rühren. Schon im Januar 1970 hieß es, dass um Nachwuchs geworben werden müsse.

Es folgte ein Jahrzehnt der Erholung, in dem der Vorstand vermelden konnte "Der Liederkranz hat keine Nachwuchssorgen mehr". Doch in 1983 und 1984 titelten dann die hiesigen Zeitungen wieder "Liederkranz sucht nach jungen Stimmen ("NN" vom 13.01.1983) oder es war im Fränkische Tag zu lesen "Liederkranz braucht dringend "junges Blut".

Hetzler arbeitete akribisch mit den vorhandenen Sängerinnen und Sängern. Wie sein Vor-



Chrouik Mroul

Chrouik Chrou

gänger verließ auch er vorgegebene Strukturen und stellte den Liederkranz auch auf moderne Melodien ein. Songs aus Operette und Musical, aus "My fair Lady", aus "Cabaret" und "Hair" wurden aufgeführt.

Die Bandbreite des Chores ist groß: Zu Beginn der 70er Jahre wird das Singen am Heiligen Abend auf dem Herzogenauracher Friedhof eingeführt, und jährlich wird ein Muttertagskonzert im Liebfrauenhaus gegeben. Im Jahr 1976 werden bei einem Konzertabend "Lieder der Welt" vorgestellt und im selben Jahr findet erstmalig das "Festliche Konzert" statt. Seitdem ist der Liederkranz an diesem kulturellen Schlusspunkt im Jahreslauf der Stadt eine nicht mehr wegzudenkende Größe.

Daneben bereicherte Rudi Hetzler mit dem Liederkranz das Kulturleben auch durch konzertante Klassiker, beispielsweise das "Festliche Konzert" mit dem "Halleluja" aus dem "Messias" oder mit der Aufführung vom "Lied der Glocke". Zum 125-jährigen Jubiläum brachte der Liederkranz mit einer Serenade nicht nur den

Schlosshof zum Klingen; mit den Auftritten der teilnehmenden Patenvereine machte er aus der Hauptstraße zwischen den Türmen eine "Singende und klingende Altstadt".

Dass der Liederkranz wieder erstarkt und noch immer ein musikalisches Aushängschild der Stadt Herzogenaurach ist, bewies man im Jahr 1987 bei den Feierlichkeiten zum 70. Geburtstag von Ehrenbürger Dr. Georg Schaeffler und im gleichen Jahr beim 40-jährigen Chorleiterjubiläum von Betty Studtrucker in Niederndorf oder bei der Ehrung für Rudi Welker anlässlich dessen 25-jähriger Tätigkeit als 1. Vorstand.

Auch "international" wurde man aktiv, aus Anlass der 20-jährigen Städtepartnerschaft mit Wolfsberg veranstaltete der Liederkranz mit dem "Singkreis Wolfsberg" ein Konzert im Vereinshaus unter dem Motto "Musik



verbindet – Europa im Lied". Im Jahr 1990 nutze man die Chorreise zu einem Gegenbesuch in Kärnten.

Das Jahr 1976 brachte nicht nur musikalische Neuigkeiten für den Liederkranz: Beim Altstadfest wird erstmalig die Weinlaube im Hof des 1. Vorsitzenden Rudi Welker zu einem Treffpunkt für die Freunde von Musik und Wein – und sie ist es bis heute geblieben.

Rudi Hetzler pflegte mit seinen Sängerinnen und Sängern die "freundschaftliche Geselligkeit, die den Verein zusammenhält", wie sie die beiden Vorsitzenden Rudi Welker und Jakob Wirth immer wieder gefordert hatten. Er war und blieb das Zugpferd bei vielen gemeinsamen Veranstaltungen: beim Ostereier suchen, bei Wanderungen in die umliegenden Ortschaften, bei Auftritten bei benachbarten Chören. bei den zahlreichen Weinfahrten ins Unterfränkische oder den mehrtägigen Ausflugsfahrten in den Norden und Westen Deutschlands oder ins benachbarte Ausland.

Tatkräftig unterstützt wurde er dabei vor allem von unserem 2. Vorstand Jakob Wirth, der ihm bei den meisten Unternehmungen den Weg ebnete. "Der Jakob' zeichnete für die Beschaffung der Noten verantwortlich, bereitete die Auftritte akribisch vor und er war der "Dirigent" bei allen Fahrten des Liederkranzes, die er bis ins kleinste Detail organisiert hat.



Singen beim Altstadtfest

Am 15. Dezember 1998 ging nach 30 Jahren die Chorleitertätigkeit von Rudi Hetzler beim Liederkranz Herzogenaurach zu Ende. Vorsitzender Rudi Welker erinnerte in seiner Abschieds-Laudatio an Hetzlers schweres Erbe, an die gelungenen Auftritte unter seiner Leitung in der Stadt, an ein Chorkonzert in Erlangen, an ein Kirchenkonzert in der Basilika in Gößweinstein, an zahlreiche Geburtstagsständchen, an die Landkreissingen oder an die Aurachgruppen Konzerte, aber auch an manch trauriges Treffen auf dem Friedhof, wenn von lieb gewonnenen Mitgliedern Abschied genommen werden musste. Rudi Welker führte weiter aus:

"Herausstreichen möchte ich noch deine guten menschlichen Beziehungen zu uns. Bei den Proben warst du immer der Erste, der im Musiksaal stand. Freundlichkeit und Freude war dir angeboren, deshalb darf ich mit dem Dichter sagen: 'Freude hängt nicht vom Reichtum ab. Freude braucht keine Luxusvillen. Freude ist Ausdruck der Dankbarkeit – ist Dank für das Leben, für die Gesundheit, für die Verwandten und Freunde und letztlich auch für deine Sängerinnen und Sänger. Freude ist wie eine Liebeserklärung an das Leben. Und die hast du uns vorgelebt und uns mitgegeben.'"

Rudi Welker übergab anschließend eine Urkunde mit folgendem Wortlaut:

"Der Liederkranz 1861 ernennt seinen verdienten Chorleiter Herrn Rudi Hetzler zum Ehrenchorleiter…"



Chrouik Chrouik



Gerald Fink (rechts) übernimmt den Taktstock aus den Händen von Rudi Hetzler (links). Mit den beiden freute sich auch der 2. Vorsitzende Jakob Wirth.

DIE ÄRA GERALD FINK BEGINNT

Mit dem 15. September 1998 begann Gerald Fink seine Tätigkeit beim Liederkranz. Sein Vorgänger, Rudi Hetzler, überreichte dem Doktoranten den Dirigentenstab aus schwarzem Holz mit geschnitzten Enden aus Elfenbein, den der Verein im Jahr 1901 von einem Hofer Männerchor als Gastgeschenk erhalten hatte.

Am 22. November hatte Gerald Fink seinen ersten Auftritt mit dem Chor. Der Obelisk, der als Denkmal für die Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 ursprünglich am Marktplatz errichtet worden war, fand nach einer Restaurierung eine neue Bleibe, und zwar vor dem alten Friedhof. Der Liederkranz, der schon bei der Errichtung 1898 bei der Gestaltung der Feierstunde mitgewirkt hatte, umrahmte die Feier zusammen mit der Stadtjugendkapelle.

Und dann ging es für den jungen Dirigenten und den Liederkranz gleich Schlag auf Schlag weiter: Am 29.11. folgte er mit dem Chor einer Einladung des Heimatvereins zum "fränkischen Adventssingen" in der Pfarrkirche, eine Woche später war der Chor zu Gast in der romanischen

Basilika in Münchaurach beim Weihnachtskonzert und am 13.12. folgte ein Auftritt bei der Sendung "Radiogrüße aus Herzogenaurach", welche der Bayerische Rundfunk in seiner Sendereihe "Bayern 1 unterwegs" live aus der Aula der Carl-Platz-Schule übertrug.

Wie es sich für einen echten fränkischen Chor gehört, so wurde das "Frankenlied" über den Äther ausgestrahlt. Und dann waren da ja noch die Vereinsweihnachtsfeier im Don-Bosco-Saal mit der Ehrung und der offiziellen Verabschiedung von Vorgänger Rudi Hetzler. Das "Festliche Konzert" der Stadt Herzogenaurach folgte und mit dem Friedhofsingen am Heiligen Abend ging für den Chor und den dynamischen jungen Dirigenten ein ereignisreiches Jahr zu Ende.

WER RASTET, DER ROSTET

Mit Volldampf gingen die Verantwortlichen und Gerald Fink an die Aufgaben für das Jahr 1999. Eigentlich hatte man ruhiger treten wollen in der "Nach Hetzler Ära", aber anstehende Jahrestage und Jubiläen machten dies unmöglich.

Das "50. Wiedergründungs-Jubiläum" des Vereins stand bevor und die Aurachsängergruppe hatte zu einer Festveranstaltung nach Niederndorf eingeladen. "50 Jahre Singen im Frieden" lautete das Motto der großen Festveranstaltung am 26. März im Don-Bosco-Saal. Zahlreiche Gäste der Politik, Fränkischem Sängerbund, Sängerkreis, Aurachsänger-Gruppe und den Patenvereinen waren erschienen.

Die musikalischen Darbietungen des Liederkranzes bestätigten in überzeugender Weise den Festvortrag von Heinrich Wirth, dass "Musik, die vielseitigste Art nonverbaler Verständigung" ist.

Im Mittelpunkt der Ehrungen standen jene Sängerinnen und Sänger,

die 1949 bei der Wiedergründung in der Gaststätte "Krone" dabei waren.

Höhepunkt im Jubiläumsjahr 1999 war zweifelsohne das "Musicalkonzert mit einem Festlichen Ball " im Vereinshaus. Der musikalische Rahmen mit schmissigen Melodien aus den Musicals "Hello Dolly", "West Side Story" und "My Fair Lady" trug erstmals die "Handschrift" von Gerald Fink. Nach dem offiziellen Teil zog das "Noris Swingtett" alle Register und sorgte bis in die Nacht hinein für tolle Stimmung und eine volle Tanzfläche.

Erika Hagen, Elisabeth Pihale, Anni Rüger, Margarethe Schmidt und Margarethe Schwardt, sowie Heinrich Fink, Helmut Drebinger, Hans Koberstein, Rudi Welker, Jakob Wirth, Josef Nagel, Michael Nix, Mathias Schaub, Friedrich Schwardt und Heinrich Scheer.





Die Meistersinger von URAHA

MIT SCHWUNG INS NEUE JAHRTAUSEND ODER HERZOGENAURACH BLÜHE FORT!

Sind in Herzogenaurach Feste oder Jubiläen angesagt, dann ist der Liederkranz gefragt. Das alte Jahrtausend ging mit einem Auftritt des Chores beim 50-jährigen Jubiläum der "Schlesischen Spinnstube" und mit den obligatorischen Auftritten beim Adventskonzert in Münchaurach, beim Festlichen Konzert der Stadt und dem Singen am Heiligen Abend vor der Friedhofskapelle zu Ende.

Zum Anfang des neuen Millenniums standen Benefizkonzerte zu Ehren des verstorbenen Altbürgermeisters Hans Ort und für die Finanzierung der neuen Orgel in der Stadtpfarrkirche St. Magdalena, sowie der 75. Ehrentag der Aurachsängergruppe im Vordergrund und schließlich ging es an die Vorbereitungen zur 1000-Jahr-Feier von unserem altehrwürdigen "URAHA" im Jahr 2002.

Nicht vergessen werden darf der "Große Bahnhof" für unseren langjährigen Motor und Vereinsvorstand Rudi Welker und damaligen 2. Bürgermeister, der am 25. April 2002 seinen 75. Geburtstag feiern konnte. Sein Wirken und seine Verdienste für seine Heimatstadt würdigte 1. Bürgermeister Hans Lang. Dass der Liederkranz bei der Feier im Rathaus und im Schlosshof zusammen mit zahlreichen Herzogenauracher Vereinen teilnahm, war für uns eine Selbstverständlichkeit.

Am großen historischen Festzug zum Stadtjubiläum beteiligte sich der Liederkranz mit Vereinsfahne und Festwagen unter dem Motto "Meistersinger von Nürnberg". Für alle Beteiligten war es ein unvergessliches Erlebnis zu den Festzugteilnehmern zu gehören. Und dann setzte der Liederkranz noch einen Höhenpunkt obenauf: Im Oktober lud man zu einem Operettenkonzert unter dem Motto "Abend in Wien" mit einer anschließenden "heiteren Ballnacht" zusammen mit der Nürnberger Tanzkapelle "Noris Swingtett".

"Jeder Trainer setzt seine persönlichen Akzente, hat sein eigenes Konzept und versucht mit seiner Mannschaft die Krone des Erfolgs, sprich die Meisterschaft zu erringen", diese Weisheit gilt nicht nur für den Sport, sie ist auch auf Chöre und Gesangvereine anwendbar. Um große Ziele verwirklichen zu können, ist verständlicherweise professionelles Arbeiten angesagt, auch im gesanglichen Bereich. Chorleiter Gerald Fink regte daher für jedes Jahr einen Chorprobentag an, bei dem Stimmbildung und intensive Proben im Vordergrund standen und das Gemeinschaftsgefühl verstärkt wurde. Gut gerüstet ging man somit an weitere große Aufgaben in den kommenden Jahren.

EINE JUNGE MANNSCHAFT FÜR KÜNFTIGE AUFGABEN

Im April 2004 wurden die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft im Liederkranz gelegt. Nach Jahrzehnten erfolgreichen Wirkens verabschiedete sich die "alte Riege" in der Führungsetage des Vereins von seinen Funktionen. Bürgermeister Hans Lang nannte es bei der Jahreshauptversammlung am 27. Januar 2004 "eine Zäsur". Denn die gesamte Vorstandschaft wurde an diesem Abend "ausgewechselt". Nach Jahrzehnten produktiver Arbeit für den Liederkranz traten die Vorsitzenden Rudi Welker, Jakob Wirth, Kassier Heinrich Scheer und die Schriftführerin Anni Rüger in den wohl verdienten "Ruhestand". Die "alte Riege" hinterließ den



Die "alte Vorstandsriege"

"Neuen" solide Grundlagen auf allen Ebenen. Sogar eine überarbeitete neue Satzung hatte man für die Nachfolge Generation vorbereitet. Die 64 anwesenden Mitglieder entschieden sich in überwältigender Mehrheit für eine neue Führungsspitze beim Liederkranz mit der 1. Vorsitzende Ursula Welker, ihren Stellvertretern Georg Hutter und Agnes Reitz, sowie Schriftführerin Erika Steininger und Kassiererin Edith Siegmund.

Bei einem stilvollen Ehrenabend am 25. Mai 2004 wurden schließlich die ausscheidenden Funktionäre zusätzlich geehrt: Rudi Welker und Jakob Wirth erhielten die Auszeichnung Ehrenvorstand; Heinrich Scheer und Anni Rüger wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Bei der Laudatio wurde Rudi Welker neben seinen sonstigen Qualitäten zum "Vater der Weinlaube" ernannt und Jakob Wirth besonders als "Manager des Liederkranzes" gewürdigt. Die Laudatio für Kassier Heinrich Scheer berichtete, dass er sechs Vorstände und drei Dirigenten "ausgehalten" hat und die "federführende" Anni Rüger wurde für ihr umfassendes Archiv gelobt.

Bei der Ehrung für das "Urgestein" Michael Nix, unverwechselbares Original und "Hansdampf in allen Gassen", der im Laufe der Zeit unzählige Bühnenbilder und Dekorationen geschaffen hatte, war das Resümee klar: "Was wäre der Liederkranz ohne unseren Michel? – Nix!!





Der Liederkranz in Wolfsberg vor dem KUSS (Kultur-Stadt-Säle)

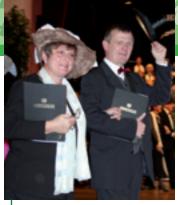
DER LIEDERKRANZ GEHT NEUE WEGE

Mit ungebrochenem Elan ging Gerald Fink immer wieder neue, große Aufgaben an. Dabei setzte er sich vor allem das Ziel, dem Liederkranz durch flotte Arrangements Freunde und vor allem jüngere Sängerinnen und Sänger zuzuführen. Beim Musikfestival "Cantare in Montagna" in der Kärntner Partnerstadt Wolfsberg im September 2005 präsentierte der Liederkranz eine bunte Vielfalt seines Repertoires vor internationalem Publikum. Dabei erfolgte der bisher höchste Auftritt, auf 1500 Metern Höhe gestalteten wir mit den anderen Sängern einen stimmungsvollen Berggottesdienst.

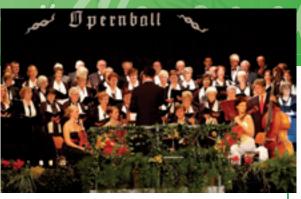
Und sogleich folgte der nächste Auftritt: "Erster Herzogenauracher Opernball setzt ein Glanzlicht" so die Titelzeile am 17.10.2005 im 'Fränkischen Tag'. Insgesamt war es schon die dritte derartige Ballveranstaltung des Liederkranzes. Jedoch wandte man sich unter der Gesamtleitung von Gerald Fink, nach den Musicalmelodien 1999 und den Wiener Liedern 2002 dieses Mal dem Operngenre zu. Mit gelungenen Darbietungen

aus "Xerxes", "Hochzeit des Figaro", "Zauberflöte", "Aida", "Meistersinger aus Nürnberg" und "Carmen" erfreute man die zahlreichen Gäste. Diese konnten danach bei beschwingter Musik vom Noris Swingtett selbst auf der Tanzfläche aktiv werden.

"Lieben Sie Brahms? ... oder Mozart? ... oder Heine?" unter diesem Motto lud der Liederkranz zu seinem konzertanten Höhepunkt des Jahres 2006. Mit diesem Konzert wurden ganz neue Wege beschritten. Schon der Aufführungsort, die Aula des Gymnasiums, war ungewöhnlich, doch sehr passend gewählt. In Zusammenarbeit mit der jungen Rezitatorengruppe von Schülern des Gymnasiums und verschiedenen Solisten und Ensembles kreiste der Abend um die Liebe. "Wer nicht da war, hat was verpaßt" titelten die Zeitungen und "Zurücklehnen und der Musik sowie den Interpretation von Texten lauschen, das wollte der Liederkranz und hatte damit Erfolg."



Guten Abend, sehr verehrte Damen und Herren...



...wir grüßen Sie zum 1. Herzogenaurach Opernball...



Einige Solistinnen



...mit unserer Solistin Gabriele Dörrfuß.

Der ganze Chor mit den Solisten und Rezitatoren



Chrouik MOUKE MOTH

Chrouik Chrouik Chrot

EIN NEUES HEIMATLIED FÜR HERZOGENAURACH

Gerald Fink nahm den Schwung der ersten Jahre seiner Tätigkeit als Chorleiter mit in sein weiteres engagiertes Wirken. Für den Heimatverein, der 2006 sein 100-jähriges Bestehen feiern konnte, dichtete und komponierte er ein neues Herzogenauracher Heimatlied, das unser Chor bei einem eindrucksvollen Festabend erstmals zur Aufführung brachte.

Herzogenaurach, blühe fort











Es gab auch eine ehrenvolle Auszeichnung für unseren jungen Dirigenten Gerald Fink. Im Mai wurde er bei der 27. Verleihung des "Valentin-Becker-Preises" in Bad Brückenau mit einem Sonderpreis für seine Kompositionen ausgezeichnet.

Und nicht genug der Auszeichnungen für Gerald Fink. Sein Wirken fand im Jahr 2007 auch internationale Anerkennung. Mit einer "Deutschen Messe für vierstimmigen gemischten Chor a capella" errang er den ersten Preis beim Komponistenwettbewerb der österreichischen Diözese Gurk-Klagenfurt. Dieses Werk erhielt wegen der Städtepartnerschaft zu Wolfsberg den Titel "Wolfsberger Messe". Sie wurde kurz nach der Preisverleihung in Klagenfurt uraufgeführt und 2008 anlässlich des Partnerschaftsjubiläums in Herzogenaurach St. Magda-Iena unter Mitwirkung von Mitgliedern des Liederkranzes noch einmal präsentiert.

In der gleichen Zeit schuf Gerald Fink mit dem Mundartpoeten aus dem Aischgrund, Helmut Haberkamm als Texter, auf Wunsch von Landrat Eberhard Irlinger ein Landkreislied, das Anfang 2008 im Gasthaus auf dem Lauberberg bei Sterpersdorf zusammen mit dem Liederkranz uraufgeführt wurde. Das Lied soll das "Wir Gefühl" im Landkreis stärken, so Landrat Irlinger.

....UND WIEDER EIN DOKTOR AM DIRIGENTENPULT

"Ehre wem Ehre gebührt!", so steht im Protokoll des Liederkranzes anlässlich der Jahreshauptversammlung im Januar 2009. Gemeint war damit das Lob für unseren Dirigenten Gerald Fink, der an der Universität in Würzburg mit großem Erfolg den Doktortitel erworben hatte. "Tradition und Innovation – Bühnenmusik in den musikdramatischen Werken Richard Wagners" war der Titel seiner Dissertation. Nach Dr. Ludwig Farrenkopf steht somit erneut ein "Doktor" bei unserem Liederkranz am Dirigentenpult.

Doch trotz aller Arbeit für seine Dissertation kam die Chortätigkeit für Gerald Fink nicht zu kurz. Im Gegenteil! "`Gloria´ präzise in Szene gesetzt", titulierte die Presse über ein Konzert vom Juni 2008 mit Werken von Vivaldi, Mendelssohn-Bartholdy und Händel. Der Liederkranz überzeugte in der St. Otto Kirche durch "saubere Intonation und klangschöne Homogenität". Die zahlreichen Zuhörer bedankten sich mit "viel Beifall und stehenden Ovationen".

Eine große Zuhörerschar konnte der gemischte Chor im Juli 2009 beim Bundessingen im

Erster Vorstand Ursel Welker und Kassier Alfons Rudert übergeben die Spende an den Vorstand des Kirchbauvereins Karl Nahr



Text, Melodie und Satz: Gerald Fink 2006

Chrouik

Chrouik Chrouik

Erlebnispark Schloss Thurn mit Liebesliedern aus drei Jahrhunderten erfreuen. Dass der Liederkranz nicht nur sehr vielseitig musikalisch ausgebildet ist, sondern auch eine soziale Ader besitzt, bewies er bei einem Wohltätigkeitskonzert zugunsten des evangelischen Kirchenbauvereins. Für den Bau des neuen Gotteshauses erbrachte ein Abend mit dem Titel "Fröhliche Weinlaube im goldenen Herbst" im November 2009 stolze 1000 Euro.

Zuletzt dürfen die gelungenen Auftritte beim Landkreissingen in der "Kulturfabrik" in Höchstadt und beim Mariensingen des Heimatvereins in der Kirche des Liebfrauenhauses nicht unerwähnt bleiben.

Fazit: Unsere Sängerinnen und Sänger geben nicht nur optisch ein hervorragendes Bild ab, sie bieten stimmlich all das, was man von einem qualifizierten Chor erwartet, was bei der erfolgreichen Teilnahme am Bundesleistungssingen des Fränkischen Sängerbundes im November 2010 durch die Bewertung der Musikexperten bestätigt wurde.

Der Liederkranz 1861 Herzogenaurach darf jetzt für fünf Jahre den Titel "Leistungschor 2010 des Fränkischen Sängerbund" führen. Damit ist der "Liederkranz" ein wertvolles Aushängeschild für die Stadt Herzogenaurach und für die hier geleistete Kulturarbeit.

So dürfen wir voller Zuversicht in die Zukunft sehen, gemäß unserem Motto:

Ein Chor mit Tradition – ein Chor mit Zukunft!







IMPRESSUM

Herausgeber: Liederkranz 1861 Herzogenaurach

1. Vorsitzende Ursula Welker

Rilkestr. 7

91074 Herzogenaurach Telefon 09132 4787

Text: Klaus-Peter Gäbelein

Redaktion: Alfons Rudert

Heike Wohlrab

Fotos: Georg Hutter
Günter Steininger

Jakob Wirth

Konzeption + Text, Silke Görner

Gestaltung: Konzeption + Text, Silke Görner

Herzogenaurach, März 2012











